

Erfolgreiches S3Chem Partnertreffen in Brüssel

11. Interregionales Arbeitsgruppentreffen in Brüssel

Am 22. November 2018 kamen die Projektpartner in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt bei der EU in Brüssel zusammen. Ziel des Treffens war es, erste Ideen für die regionalen Aktionspläne zu präsentieren, die die Umsetzung regionaler Innovationsstrategien (RIS) in jeder der sieben Regionen verbessern sollen. Basierend auf den Ergebnissen vorheriger Analysen zur Einbeziehung und Steuerung von Stakeholdern, zur Projektgenerierung, zu Finanzierungsinstrumenten sowie zu Überwachungs- und Steuerungsprozessen im Rahmen der RIS sollen in jeder Region Maßnahmen festgelegt werden, um den Zugang von Unternehmen zur Innovationsförderung zu verbessern. Die Ergebnisse der Analysen, ermittelten Verbesserungsempfehlungen und Lehren aus dem Erfahrungsaustausch mit anderen Partnerregionen werden in die Ausarbeitung der Aktionspläne mit einbezogen. Nach dem Partnertreffen und der Vorstellung möglicher Maßnahmen sind nun alle Projektpartner aufgefordert, bis zum Ende der 1. Projektphase einen Entwurf eines regionalen Aktionsplans zu erstellen. Die Umsetzung dieser Aktionspläne in den Regionen wird dann in der 2. Projektphase überwacht, d. h. von April 2019 bis März 2021.



Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung der zukünftigen Innovationszusammenarbeit in Chemieregionen

Im zweiten Teil des Treffens wurden erste Ideen zu den Aktionsplänen mit Vertretern anderer europäischer Institutionen und Initiativen erörtert, die auch die Förderung der interregionalen Zusammenarbeit zum Ziel haben. Zunächst stellte Andreas Fiedler (isw) das Projekt, die Ergebnisse und die regionalen Aktionspläne vor. Anschließend gab Lieven Top (flämische Regierung) interessante Einblicke in die trilaterale Zusammenarbeit zwischen den Chemieregionen Limburg, Nordrhein-Westfalen und Flandern. Laurent de Mercey (Europäische Kommission, GD Region) legte die Bestrebungen der Europäischen Kommission für die Förderung der interregionalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für die nächste Förderperiode von 2021 bis 2027 dar. Aufgrund der guten Erfahrungen mit den Pilotaktionen in der jetzigen Förderperiode, wird die Europäische Kommission zukünftig ihren Schwerpunkt auf interregionale Innovationsinvestitionen legen. Thomas Wobben (Ausschuss der Regionen) berichtete über aktuelle Entwicklungen in Bezug auf die Debatte der Europäischen Union über die Gestaltung künftiger interregionaler Zusammenarbeit. Mikel Iruja, Vertreter der Vanguard



Initiative, hob die Wichtigkeit europäischer Kooperationen im Bereich der Innovationsförderung hervor. Ein besonderer Nutzen in der europäischen Zusammenarbeit besteht in der Bündelung von Ressourcen und der Nutzung von Synergien zwischen den europäischen Regionen. Kooperationsplattformen spielen eine entscheidende Rolle, um regionale Stärken effektiv und nachhaltig zu nutzen. Neli Georgieva (Europäisches Netzwerk der Chemieregionen) und Andreas Pauer (Ecorys) stellten solch eine Plattform mit Schwerpunkt Chemie vor– S3Plattform für Chemie. Fünf von sieben Partnern des S3Chem-Projekts sind bereits Teil der S3Plattform, während die Regionen Limburg und die Lombardei eine leitende Funktion ausüben. Nahezu alle Partner nahmen an der Auftaktveranstaltung der S3-Plattform für den thematischen Bereich Chemie am 24. Oktober 2018 in Brüssel teil, bei der alle Mitglieder zusammenkamen. Die Auftaktveranstaltung widmete sich dem Austausch über Ideen, regionale Ambitionen und Möglichkeiten der gemeinsamen Zusammenarbeit. Das S3Chem-Partnertreffen schloss mit der Teilnahme von Partnern an der Abendveranstaltung „Bauhaus - Moderne - Magdeburg in den Zwanzigern“, die in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt bei der EU organisiert wurde, ab.

Ein gutes Praxisbeispiel der Region Lombardei – Das Regionalgesetz „Lombardei ist Forschung und Innovation“ (Ir 29/2016)

In der Lombardei ist das Regionalgesetz „Lombardei ist Forschung und Innovation“ (Ir. 29/2016) das erste Beispiel für ein Regionalgesetz zur Verwaltung von Forschungs- und Innovationspolitik, das mit der Vierfachhelix aufgebaut und geteilt wird (einschließlich internationaler Forscher und Wissenschaftler sowie Bürgern). Es könnte daher ein Beispiel für einen innovativen Governance-Ansatz sein, der auf andere Regionen übertragen werden kann.

Mit dem im November 2016 verabschiedeten Regionalgesetz „Lombardei ist Forschung und Innovation“ sollen regionale Investitionen in Forschung und Innovation verstärkt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit des wirtschaftsproduktiven Systems, das Wachstum des Humankapitals und die nachhaltige Entwicklung zu fördern und einen Beitrag zur Steigerung des sozialen Wohlbefindens und der Qualität der Dienstleistungen für Bürger und Unternehmen zu leisten .

Mit dem oben genannten Gesetz wurden die folgenden innovativen Governance-Ansätze eingeführt:

- Interministerieller Lenkungsausschuss, unter dem Vorsitz des Präsidenten der Region, mit strategischer Koordinierungsfunktion für die Entwicklung von Forschungs-, Innovations- und Technologietransferstrategien. Das Hauptergebnis dieses Ausschusses ist ein Drei-Jahres-Strategieprogramm (PST).
- Das Regionalforum für Forschung und Innovation, ein unabhängiges Gremium, das sich aus zehn Mitgliedern aus hochqualifizierten Experten der wissenschaftlichen Fachrichtungen, Sozialwissenschaften und Geisteswissenschaften, zusammensetzt, die im Rahmen eines internationalen öffentlichen Verfahrens ausgewählt wurden
- Das Instrument der öffentlichen Konsultation wurde auf der „Open Innovation Platform“ eingeführt: Benutzer, die aus verschiedenen Gründen das Territorium "sehen und leben" und an diesem Thema arbeiten, wurden gebeten die wichtigsten Merkmale sozialer Innovation und Faktoren zu ermitteln, die die Entwicklung der Region begünstigen könnten
- "Forschungstag", der am 8. November eines jeden Jahres stattfindet, wird Forschern und Unternehmen, die sich auf dem Gebiet der Gesundheits- und Lebenswissenschaften profiliert haben, ein Preis in Höhe von 1 Million (pro Jahr) verliehen.

Anstehende Projektveranstaltungen

Abschlusskonferenz in Sachsen-Anhalt +++ Save the Date +++

Die abschließende interregionale Arbeitsgruppensitzung, die Fachexkursion sowie die dritte Abschlusskonferenz finden am 26. und 27. Februar 2019 in Halle (Saale) statt. Ziel dieser Abschlusskonferenz ist es, die Ergebnisse der Projektumsetzung in der 1. Phase zu präsentieren und die regionalen Aktionspläne einem breiteren Publikum vorzustellen. Stakeholder aus der Chemieindustrie sind herzlich eingeladen an der Veranstaltung teilzunehmen. Informationen zu dem Veranstaltungsort und der Agenda werden in Kürze auf der Projektwebsite bekannt gegeben

Kontakt:

- ☒ Projektmanager: andre.mangelsdorf@mw.sachsen-anhalt.de
- ☒ Kommunikationsmanagerin: claudia.geyer@mw.sachsen-anhalt.de

 facebook.com/S3Chem

 Linkedin/S3Chem